

## Das Dorf Prezier

Der Rundling von Prezier beeindruckt durch seine besonders regelmäßige Struktur und die gut erhaltenen Bauten.

Nach dem aktuellen Stand der Forschung kommt der Name Prezier aus dem altpolabischen Sprachraum [34]. Die Grundform ist das altpolabische Wort Prešer oder Prišer. Die Nachsilbe -šer (Breite) wird in ihrer Bedeutung durch die Vorsilbe pre- (durch) oder pri- (an, bei) verstärkt. Eine sinnbildliche Deutung ist schwierig. Vielleicht bezieht sich der Name auf die Gestalt des Rundlings mit seiner breiten Zufahrt im Norden und den zwei Durchfahrten im Süden, mitten durch den „breiten“ Rundling (Karten 5, 9 und 10).

Im Laufe der Jahrhunderte änderte sich die Schreibweise: Um 1360 to Pritser und to Pritzer, 1395 to Pretzer, 1450/51 Prysscher, 1548 Pritzeer, 1647 Pritzehr, 1750 Pretzier, seit 1939 Prezier.

### Besitzverhältnisse und Hofstellen

Das Dorf Prezier wechselte häufig den Grundherrn. Es gehörte: vor 1352 Albert Alvensleben - nach 1352 Heinrich von Dannenberge und Ghert von Wustrow je das halbe Dorf „to Pritzer“ - um 1491 Jürgen von Bülow - ab 1694 Geheimrath Andreas Gottlieb von Bernstorff zu Celle. Die Familie von Bernstorff (Gartow) besaß das Dorf noch nach 1850. Vom auslaufenden 19. Jahrhundert bis zum Jahr 1972 war Prezier eine selbständige Gemeinde. Seit 1972 gehört es zur Gemeinde Lemgow, Samtgemeinde Lüchow.

**Hofstellen:** Aus dem Jahr 1450 sind sechs Hakenhufen überliefert. Die Hauswirte hießen: Gerke Fritzen - Dobelen - Stegemann - Manteke - Strampe - Prignisse.

Im Jahr 1476 besaß die Familie von Wustrow nach dem Erbregister den Schulzenhof, fünf weitere Hofstellen und eine Kossaterstelle. Aus dem Jahr 1564 sind 14 Hauswirte, und zwar zwölf Hufner (damals Höfner) und zwei Kossater überliefert. Die Höfner hießen: Jochim Make - Hans Dorrebom - Harmen Beßmann, de olde + junge - Carsten Stegeman - Wilken Stegeman - Hinrich Adam - Warneke Nieman - Carsten Schulte - Hans Simon - Hans Fritze - Dirick Make - Jochim Kremer. Die Kossater: Harmen Koes - Heine Haman.

Nach der Urliste von 1674 gab es in Prezier fünf Hufen mit 13 Hauswirten, und zwar: Hans Kohß - Hinrich Wilke - Jochim Sprock - Ribolds vidua - David Peppöhl - Jochim Adam - Hans Lehmkuhl - Hans Jahrsow - Hans Kofahl - Jochim Wilke - Hans Stolte - Harm Make - Beneken vidua.

Um 1694 gab es, dem Amt Lüchow teilweise pflichtig, fünf Halbhufner, neun Großkossater und zwei Brinksitzer, also insgesamt 16 Hauswirte. Die Abgaben an das Amt Lüchow wurden im Jahr 1697 an v. Bernstorff zu Gartow abgetreten.

Aus der Zeit um 1800 werden 20 pflichtige Hofstellen genannt. Zur Zeit der Verkopplung im Jahr 1848 gab es zehn Halbhufner, vier Viertelhufner und fünf Kossater.

Schon im 15. Jahrhundert (um 1490), wahrscheinlich bereits davor, gab es eine Mühle in Prezier. Es war eine Bockwindmühle, die häufig den Besitzer wechselte. Ab 1773 übernahm der Müller Hans Joachim Schulz die Mühle mit allen Liegenschaften. Zur Mühle gehörte damals eine Viertelhufe wüstes Land. Um 1848/50 war die Mühle offenbar noch immer im Besitz der Familie. In [25] wird von einem reichen (30 000 Reichstaler) Windmüller und Gastwirt Schulz gesprochen. Die Mühle hatte einen Roggen- und Weizengang und war zuletzt an den Müller Born verpachtet. Sie wurde 1950 abgerissen.

### Dorfgeschichte

Prezier liegt im Süden des Lemgow in der Landgrabenniederung (Karten 5, 9, 10 und 18). Die Gemarkung verläuft als schmaler Streifen in Nord-südrichtung. Im Westen grenzt die Gemarkung an Kriwitz, im Osten an Großwitzeeze, im Süden an die Altmark und im Norden keilförmig auslaufend an Schweskau (Bild 18). Der Ort liegt auf einer Höhe von 19 m ü NN. Die Gemarkung steigt nur in Richtung Norden bis auf 30 m ü NN an. Im Jahr 1905 betrug die Gemeindefläche 3,53 Quadratkilometer, 1972 waren es 3,96 Quadratkilometer und 1997 sind es 4,7 Quadratkilometer. Die landwirtschaftliche Nutzfläche liegt heute bei 3,9 Quadratkilometer (390 ha).

Prezier war um 1775 ein Rundlingsdorf mit dem Dorfeingang im Norden. Im Süden des Rundlings gab es zwei Durchgänge zur Landgrabenniederung (Karte 10). Bis einschließlich des 19. Jahrhunderts änderte sich wenig. In Nordrichtung, entlang der Dorfzufahrt, kamen einige Bau-

ten dazu. Im Süden gab es nur noch einen Durchgang, und hinter den Höfen, rings ums Dorf, wurde ein Umgehungsweg gebaut, auf den auch Hofausfahrten führten. An dieser Grundstruktur hat sich kaum etwas geändert (Karte 12).

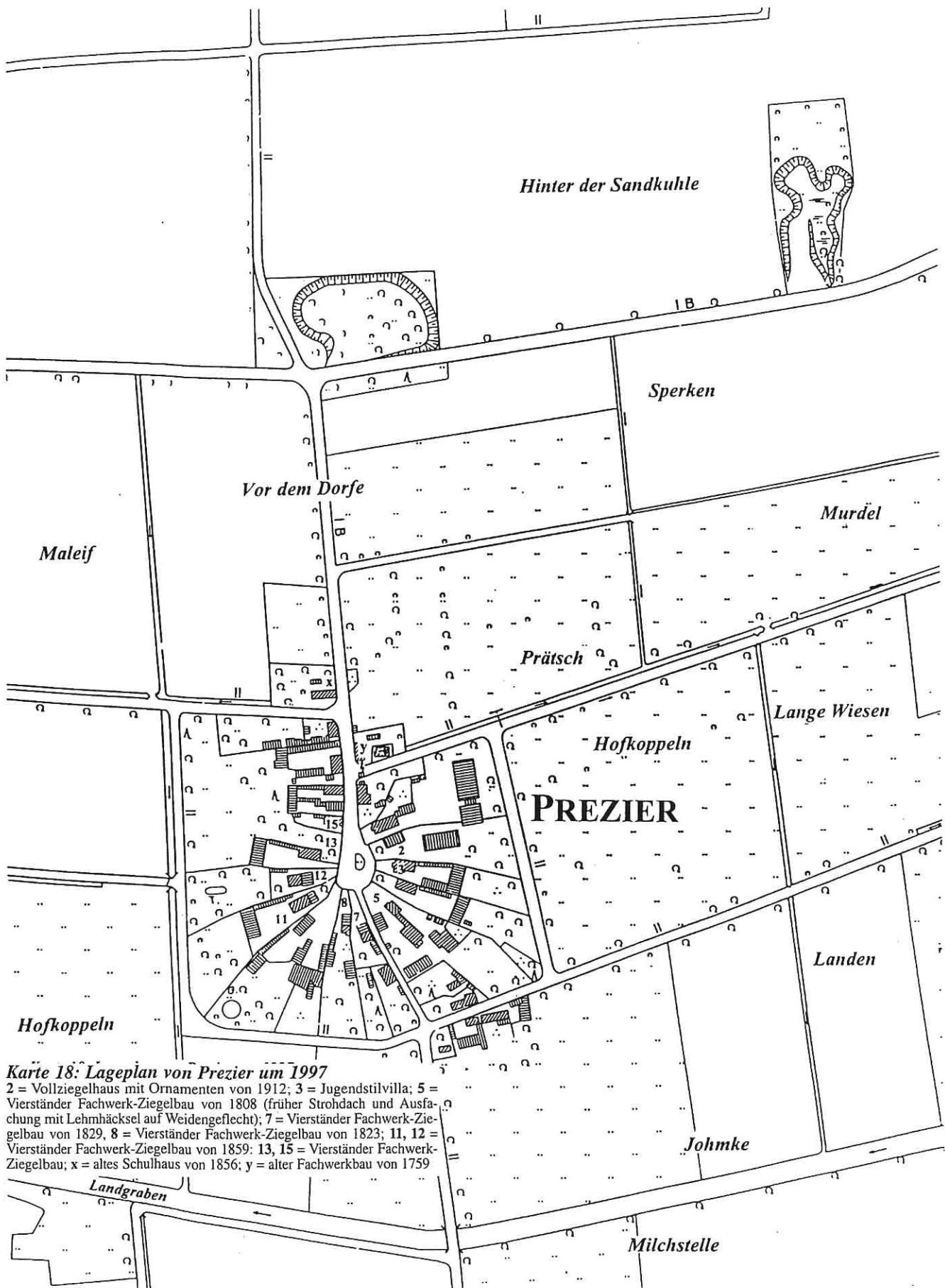
Nach der Besitzübernahme durch die Grafen von Bernstorff im 17./18. Jahrhundert erlebte das Dorf einen Aufschwung.

Am Dorfeingang befand sich auf der rechten Seite - gegenüber der Kapelle - die Schule. Sie war um 1850 ein bescheidenes, dreiteiliges Gebäude, mit dem Haupthaus in der Mitte. Im Jahr 1856 wurde ein neues Schulhaus gebaut. In der Schule wurden ausschließlich die Kinder aus Prezier unterrichtet. Sie war die kleinste Schule im Lemgow. Der Lehrer wurde von Graf von Bernstorff eingestellt. Zum Dorf gehörte die bereits erwähnte Mühle, die nördlich vom Dorfausgang stand (Karte 12). Heute ist dort eine Sandkuhle. Die mittelalterliche Feldsteinkapelle am Ortseingang erhielt im Jahr 1785 einen weithin sichtbaren Turm aus Ziegelmauerwerk mit einer barocken Haube, gedeckt mit gebläuten Holzschindeln und einer Wetterfahne mit der Jahreszahl 1785. Am Turm befand sich eine Uhr, damals die einzige Turmuhr in den Dörfern des Lemgow. Sie wurde vom Lehrer geschmiert, gestellt und jeden Morgen aufge-

zogen. An der Turmglocke klebte ein wendischer Aberglaube. Wer sie am Neujahrmorgen zuerst läutete, bekam in dem Jahr den besten Flachs. Pünktlich um 24 Uhr fing ein endloses Gebimmel an.

Auf den meisten Höfen in Prezier stehen noch heute die charakteristischen Hallenhäuser in Vierständerbauweise, die ihre Ursprünglichkeit behalten haben. Der alte Baumbestand auf den Vorhöfen betont den Lemgower Rundlingsstil. Bemerkenswert sind zwei querstehende, zweigeschossige Ziegelfachwerkbauten am Ortseingang. Anhand von Hausinschriften lassen sich drei Brände belegen, die 1817, 1854 und 1859 in Prezier ausbrachen und zum Neubau der betroffenen Häuser führten.

**Einwohner (EW):** Die Einwohnerzahlen deuten darauf hin, daß es, ähnlich wie in Kriwitz, um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert einen Aufschwung gab. Es lebten in Prezier: 1821 = 157 EW, 1905 = 162 EW, 1933 = 145 EW, 1972 = 73 EW, 1997 = 94 EW, davon 15 mit Nebenwohnsitz. Im Jahr 1775 gab es 21 Feuerstellen (Familien, Haushalte), 1905 lebten 30 und 1997 rund 24 Familien in Prezier.



**Karte 18: Lageplan von Prezier um 1997**

2 = Vollziegelhaus mit Ornamenten von 1912; 3 = Jugendstilvilla; 5 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau von 1808 (früher Strohdach und Ausfachung mit Lehmhäcksel auf Weidengeflecht); 7 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau von 1829; 8 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau von 1823; 11, 12 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau von 1859; 13, 15 = Vierständer Fachwerk-Ziegelbau; x = altes Schulhaus von 1856; y = alter Fachwerkbau von 1759